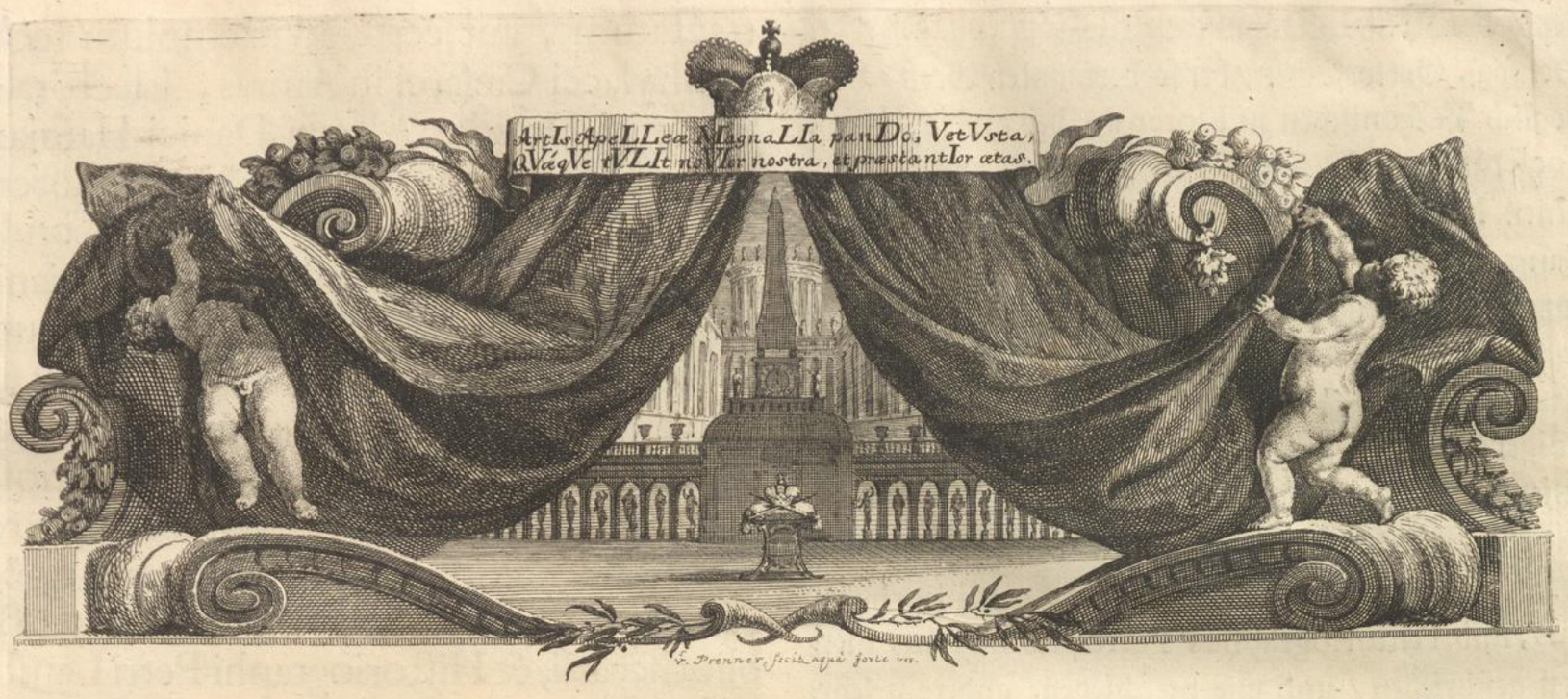

PRÆFATIO
AD
BENEVOLOS ARTIUM FAUTORES.

PRodeunte hoc Prodromo, ſeu anteſignano inſecuturi completi operis Luciferо, quo plena, in Auguſtiſſimo Cæſareæ Pinacothecæ hìc Viennæ theſauro, & viſu digna, & adminiſtratione referta Sumptuoſitatum copia, multiplices vel maximè pretioſiſſimarum picturarum, atque ſtatuarum imagines, levi cælaturâ æri impreſſæ, adumbrantur, nonnullos ex docta Scientificorum caterva fore arbitramur, qui, hoc præcipuè litterato, & dulciſſimo Scientiarum Succo plusquàm olim inhiante ævo, dum in omnium, tam obſoletis temporibus, quàm recentioribus Sæculis, a divite ſemper natura ſuâ ſponte protruſorum, quàm ab eam ingeniosè ſatìs imitante, ac ſubinde vix non ſuperante liberiore arte elaboratorum prodigiorum, quæ fundamentali conſideratione terrenæ conſolationis conſtituuntapicem, a nobis copioſiorem rerum in memorato Cæſareo Xyſto repertarum tra-

Kurtzer Vorbericht
An die
Liebhaber der Kunſt.

BEy Herausgebung dieſes gegenwärtigen Prodromi, oder Vortrabes des darauf folgenden vollkommenen Werks der durch die Aetz-Kunſt genauen Vorſtellig-Machung / und Ab-bildung aller deren in dem alhier zu Wienn ſich befindlichen Kaiſerlichen Kunſt-Schatz / oder ſo-genannten Gallerie vorhandenen Sehens- und Bewunderungs-würdigen Seltſamkeiten / ſonderheitlich deren daſelbſtigen / ſo vielfältig koſtbareſten Gemählden / und Bild-Saulen werden zwar viele aus der gelehrten Schaar deren Liebhabern aller ſo wol bey alt- als neueren Zeiten von der viel-bebrüſteten Natur / und derſelben ſo vortreflich nach-ahmenden / wo nicht ſie zuweilen überſteigenden kühnen Kunſt an dem Tage gelegten Meiſter-Stücken (als in deren gründlichen Erwegung / und Vernunft-gemäſſen Behertzigung alleinig das irrdiſche Vergnügen beſtehet) von uns nicht ohne Fug erwartet / und verlanget haben / daß wir von alljeglichen in erwehnt-Kaiſerl. Kunſt-Schatz anzutreffenden Raritäten / und Koſtbarkeiten in das beſondere eine ausführliche Beſchreibung nach dem Beyſpiel deren von der Kaiſerlichen Kunſt-Kammer zu Amras / der Chur-Fürſtlichen Sächſiſchen zu Dresden /

den/ der Königl. Dähnischen zu Coppenhagen / der Hertzogl. Gottorfischen / der so berühmten Groß-Hertzoglich Toscanischen zu Florenz, der an die Königl. Societät deren Wissenschaften gehörigen zu Londen, denen Musæis Wormiano, Kircheriano, Septaliano, und mehr anderen an das Licht getrettenen zum Theil sehr herrlichen Wercken (deren der gelehrte Herr Theodor Jablonski in seinem allgemeinen Kunst- und Wissenschafts-Lexicon erwehnet) der Wissenschaft-Begierigen/ und dero allersüssesten Lust anjetzo mehr als jemalen nachstrebenden Welt hätten mit-theilen sollen; allein da wir betrachten/ was albereits der berühmte Kaiserliche Raht/ Bibliothecarius, und Historiographus Petrus Lambecius hiervon geschrieben/ und wie verschiedene andere gelehrte Männer (von derer wol-gefasten Vorsätzen aber keiner zum vollkommenen Schluß/ noch weniger zu dem gewünschten Vorschein gediehen) schon ehedessen hieran Hand angeleget haben/ so bekennen wir gantz frey/ daß unsere Einsicht dahin sich nicht erschwinge/ daß wir jenen/ und anderen/ welche vielleicht noch bey dieser Zeit solchen falls gute Absichten führen/ und darzu mehr Fug/ und Gelegenheit haben/ gar billig die Ehre lassen/ und uns allein mit dem vollkommentlich begnügen/ wann wir nur durch Herausgebung dieses Prodromi, und deme folgenden Werckes selbsten den von uns suchenden besonderen Endzweck erreichen/ und überkommen.

Damit aber auch dieser denen geneigten Kunstgönnern nicht unbekannt verbleibe/ als haben wir für nöhtig erachtet/ denenselben die verschiedene Beweg-Ursachen (welche uns zur Vornehmung dieses mühesamen/ und kostbaren Werckes verleitet haben) nebst einiger kurtzen Erklärung von dessen Beschaffenheit/ Begriff/ und Einrichtung hiemit an den Tag zu legen/ in der Hoffnung/ Verständige werden den Preis dieses Werckes/ da es sich von selbsten bey ihnen anrühmen wird/ erkennen/ und durch diese Erkanntnüß sodann unseren Fleiß/ und Dienst-Eifer genehm halten; Albere/ und Unerfahrne aber (für welche es auch keiner-wegen gemachet ist) in ihrer Beurtheilung sich nicht so weit versteigen/ daß sie da-

tractatum, aut certè ad exemplum technophylacei Cæsarei in Amras, Electoralis Saxonici Dresdæ, Regii Danici Hafniæ, Ducalis Gottorpii, Magni Ducalis Florentiæ, Regiæ Scientiarum Societatis Londini, Musæorum Wormiani, Kircheriani, Septaliani, & plurium operum (quorum Doctissimus D. Theodorus Jablonsky in universali suo artium & scientiarum Lexico meminit) specialem rariorum pretiositatum descriptionem avidiùs nec absque ratione exspectârint. Sed præterquam quòd celeberrimi quondam Consiliarii Cesarei, Bibliothecarii, & Historiographi Petri Lambecii hac super re voluminosa extet dissertatio, cæterorum, qui non minimum inter eruditos sibi locum vendicant, vestigiis deterriti (quorum tanto labori impar conatus frustrato fine succubuit) eoúsque nostram efferre intentionem, & grandi huic oneri manus, humerósque supponere veremur, iis, qui suppeditatis temporis aptioris, & melioris ansæ remediis etiamnum hac nostrâ ætate huic operi insudant, enucleationis palmam, & perennaturam inde famam cedentes; singulari, quem huic prodromo, ejúsque cohærenti pleno operi proposuimus, si gaudeamus fine, contenti.

Qui ne benevolos artium fautores lateat, ea variorum motivorum pondera, quæ ad pretiosum hujus operis laborem nos adduxêre, & summariam de ejusdem substantia, proprietate, & ordine notitiam exponere aggredimur, ut iis, quos prudentiore consilio natura dotavit, hujus operis pretium, quod se ipsum quidem commendat, velut explicitâ conchâ unio detegatur, a quibus diligentiæ etiam nostræ, & obsequii, si non applausum, approbationem saltem exspectamus: Zoylorum verò fatuum, & imperitum genus (quos hujus muneris nostri extorres volumus)

mus) ſi paginas noſtras temerario auſu rodere attentaverint, ſibi illud habeant Apelleum: Sutor ne ultrà crepidam.

Quotidianâ quidem, modernorum temporum experientiâ docti probè novimus, nullo æquè alio in genere humanam mentem præjudiciîs erroneîs, atque præventionibûs adeò ſubjugatam flecti, ac in pictarum tabularum dijudicatione, in quarum arte eruendâ ſuum quisque oculum jactitat, & adulabundâ ſui ipſius præſumptione deceptus ſcientificam earundem notitiam ſibi perſuadet; plurimos tamen, ſi judiciorum ſuorum rationem exponere cogerentur, impoſita aëri ædificia ſine fundamento ſtruxiſſe videremus.

Eſt & ea nobis ſatìs, abundéque nota humanæ ferè indoli congenita conditio, dùm plerique ſcientiam quandam præſeferre laborant, ſciolâ in alienis carpendis cenſurâ illius ſpecimen ſe portendere credunt. Horum aculeis & nos inevitabiliter ſubjecti à propoſiti noſtri fine detergeri facilè potuiſſemus, niſi commune hoc factum (quod omnes eos, qui publicam ſui laboris copiam faciunt, librorum vel maximè Authores, Architectos, Pictores, atque Sculptores tangit) in particularem quaſi ſpecificæ calamitatis partem detorquere nolentes, ex eo erigeremur, quòd Scopo noſtro non vanam gloriam (cujus ſublimitas tranſumpta exempla humili prælo fruſtrà committeret) ſed obſequioſum publico inſerviendi fervorem impoſuerimus, nè incomparabile tot tantorúmque naturæ, & artis miraculorum jubar ſub anguſto Auguſtæ pinacothecæ modio rcconditum diutiùs deliteſceret, ſed ut cultiores artium, & ſcientiarum amici avidæ præſtolationis ſuæ ſolatium tandem experiantur. Eapropter.

Primò. Præſenti Prodromo compendii formam dedimus, ſapientiſſimîs conſultorum

damit unter die bekannte Apelliſche Ermahnung: Sutor ne ultra crepidam: verfallen.

Es lehret uns bey jetziger Welt zwar die tägliche Erfahrung / daß die mehreſte Menſchen faſt in keinem Stuck mit augenſcheinlicherem Præjudicio, oder Vorurtheile angefüllet ſeynd / als bey Betracht- und Beurtheilung deren Gemählden / alwo faſt ein jedwederer / ohne zu wiſſen / warum / darzu ein verſtändiges Auge haben / und ſich für einen ſonderbaren Kunſt-Kenner aufwerffen will / alleine ſolten manche auch die Urſache ihrer gegebenen Meinung erklären müſſen / ſo wurde man gar bald das ſchwache Fundament ihres eingebildeten Luft-Gebäudes erſehen / folgſam ſolche / und zwar mit viel gröſſerem Fug / alſo beurtheilen / wie man ſie beſchaffen zu ſeyn gefunden.

Es iſt uns auch zur Genüge bekannt / daß es denen meiſten Menſchen angebohren / daß ſie gerne Weisheit von ſich ſehen laſſen / und hätten wir uns demnach in vorſichtiger Erwegung deren ſo vielfältigen Cenſuren / und einiger Seiten unvermeidlichen widrigen Meinungen (denen ſich zwar alle / die das geringſte dem Publico darſtellen / abſonderlich aber Scribenten / Architecten / oder Bau-Meiſtere / Mahler / und Bild-hauer unterwerffen müſſen) von der Bewerckſtelligung unſeres gefaſten Schluſſes leichtlich ſollen abhalten laſſen / da wir aber einer Seits ein Ubel / das gemein iſt / für ein unſerig-beſonderes Unglück nicht anſehen können / anderer Seits unſere Abſicht nicht iſt / eitles Lob damit zu verdienen (wol wiſſend / daß wer bloß um eigener Ehre willen etwas in den Druck beförderet / ſich mit anderen Dingen / als nur mit Copeyen beſchäftigen müſſe) ſondern den puren Dienſt-Eifer des Publici (damit doch dieſem der Glantz ſo ungemeiner in mehr-gedacht-Kaiſerlichen Gallerie enthaltener Kunſt-Koſtbarkeiten nicht annoch ferners-hin verdunckelt bleibe / und dem ſehnlichen Verlangen ſo vieler gelehrten Liebhaberen endlich ein Genügen geleiſtet werde) für unſer eintziges Ziele erkennen; ſo haben wir

Erſtlich: gegenwärtigen Prodromum in Geſtalt eines Compendii eingerichtet / und hierinnen dem

Raht erfahrener Männer gefolget/ welche behauptet/ daß es unmöglich/ daß man bey dermalen so hochgestiegener Gelehrsamkeit/ in mehrerley Wissenschaften zugleich auf den höchsten Grad heraus kommen könne/ so nicht ein Studierender die jenige Disciplin, so er unternehmen will/ bevor in einem Compendio durchgehet/ ehe er sich in eine weitläuffige Unterrichts-Abhandlung einlasset. Damit aber auch denen vorgebeuget werde/ welche die Compendia nur nach dem Format hoch/oder gering schätzen/ so verweisen wir solche zu unserer grossen Continuation des Werckes selbst/ worauf gegenwärtiger Prodromus abgefasset worden/ leben aber anbey auch in diesem Fall der getrösten Zuversicht/ daß die Vernünftige nichtes verwerffen/ was sie nicht zuvor vollkommentlich durchforschet/ und begriffen.

Andertens: haben wir hierinnen nur die jenige Kunst-Stücke deren vornehmsten Mahler-Wercken/ und Antiquitäten nach-geätzet/ welche von hohem/ und ungemeinen Verstande seynd/ und dannenhero von solcher Gedächtnüß alle die jenigen abgesöndert/ die wegen fleissiger Hand-Arbeit allein den Kunst-reichen Namen sich erworben. Also haben wir

Drittens: alles das jenige aussen gelassen/ dessen Wehrt/ und Kostbarkeit entweder nur allein in der pretiosen Materie bestehet/ wovon sie ermartert worden/ oder das etwann nur seiner Herkunft halber für rar/ und sonderbar gehalten wird/ oder aber ausser seines Altertums keine andere Würdigkeit mit sich führet. Auf solche Weise ist denen Kunst-liebenden der Kern von der Schaale abgelöset/ keines-weges aber das geringste frucht-bringende übergangen worden/ daß wir demnach gäntzlichen versichert seynd/ daß ein jeder das jenige gern müssigen mag/ was von der Kaiserlichen Kunst-Kammer in dieser geätzten Vorstellung nicht zu finden; man wird auch dahero unser Wercke weder Mangelhaft/ noch unvollkommen nennen können/ dann was solte wol zum Exempel von einem durch Lambecium beschriebener massen aus dem Gold (so die drey Weisen dem neugebornen GOtt aus Morgenland gebracht) gemachten Ringe/ in Kupfer Sehens-

rum virorum sententiîs adducti, qui elevatis quibuscunque inpræsentiarum artibus, scientiarum studioso summum in ea, quam profitetur, disciplinâ apicem denegant, nisi celebriora ejus dogmata præambulari compendio summariter priùs digerat, quàm vastiori eruditionis Oceano vela committeret. Si qui verò compendiorum pretium à formæ qualitate pro suâ magnitudine augere, aut tenuitate deprimere consueverint, hos ad grandioris operis nostri continuationem, ceu originarium hujus prodromi laticem remittimus, à sapientibus intereà, donec ex asse omnia trutinârint, nihil rejectum iri non dubitamus. Equidem.

Secundò: Pretiosissima, eáque tantùm picturarum, & antiquitatum artificia æri reddita hîs tabellîs repræsentamus, quibus speciale & maximè singulare, quod in iis laudatur ingenium, promeritum in hoc compendio locum genuit, reliqua, quibus, præter sedulam Magistri manum, laudis nihil accedit, ab hoc opere exulare jussimus. Et hinc

Tertiò: Ut detracto cortice Musophilis nucleum exhibeamus, fructiferi quidem nihil omissum, ea tamen desiderari non inficiamur, quibus vel sola materiæ, unde conflata sunt, pretiositas valorem addit, aut à sui tantùm origine commendantur, vel detractâ antiquitate dignitas omnis aufugeret: horum sanè defectum nemo non invitus patietur. Quid enim, ut exemplîs moveamus, profana annuli istius, cui ipsissimum Neonato Salvatori à tribus Magis oblatum aurum, testante Lambecio, religiosam materiam substravit, in ære replicatio visu dignum referret? Aut quid exigua prodigiosæ, & multîs florenorum millibûs, quòd admotîs ignibûs flammarum victrix perennet, appretiatæ syndonis (cujus fusam in suo

de

de arte pictoriâ volumine Sandratus descriptionem suppeditat) in laminis figura speciale notaret? Quale, quæsumus, pondus huic compendio, quis litterato fructus accederet? Si argenteam & auream Metallicarum Cadmiarum copiam, varia potente caldariorum ope conflata, aut juvenili Raphaëlis penicillô, aliîsque florentissimorum pictorum coloribûs decorata vasa, extera incognitorum animalium cornua, ferarum dentes, & ossa, immensam Chrystalli, Coralliorum, atque concharum diversitatem, concretos Hedychiorum, atque thymiamatum lapides, vermiculata diversi generis emblemata, cœlata in auro atque argento toreumata, stupendam monstrosorum partuum (conservante eos vini spiritu) atque insectorum deformitatem, vetustissima, quos Ethnica Gothiæ, Ægypti, Indiæ, Persiæ, aliarúmque gentium superstitio coluit Deos, idolorum simulacra, artificiosa curiosissimorum instrumentorum genera, coacervata selectissimarum materiarum prodigia, venerandam reliquiarum multitudinem, inæstimabilem Cimeliorum, atque gemmarum variationem, non imitandas librorum compages, diversas scriniorum species, copiosa veterum Romanorum, Græcorúmque numismata (quorum iteratæ recusiones magìs, quàm inutiles eorum delineationes arriderent) & deniq; innumera Augustissimæ hujus pinacothecæ miracula scalpro reddita spectantium oculis objiceremus? Quid ex his emolumenti in orbem redundaret, te ipsum, benevole Lector, judicem statuimus: benignam sanè eximii, qui desuper jam extant tractatus, & voluminosæ partim descriptiones (quæ delineatis copiis potiorem similium notitiam ingerunt) pro nobis sententiam accelerabunt. Quo modo præsens primum, & unicum (tam copiosa enim pretiosissimorum à tot, tantísque

hens-würdiges vorzustellen seyn? Was für eine besondere Ab-bildung solte man machen können von jener unverbrennlichen Leinwat / welche so viele tausend Gulden gekostet/ und wovon Sandrat eine weitläuffige Beschreibung in seinem Mahler-Buch verfasset hat? Und was solte von denen häuffig-vorhandenen Gold-Silber- und anderen Ertz-Stuffen/ von denen seltsamen geschmeltzten Gefässen / allerley groß- und kleinen sowol von dem Raphael, als anderen vornehmen Künstlern annoch in ihrer Jugend gemahlten Geschirren / von denen Hörnern / Zähnen / und Gebeinen verschiedener wilden Thieren / von Crystall/ Corallen/ Muscheln / Steinen/ Rauch-Wercken / getriebenen/ erhöhten/ eingelegten / alten / und dergleichen Arbeiten in Gold / und Silber / von so vielfältigen in Wein-Geist aufbehaltenen wunderbarlichen zum Theil abscheulichen Ungeziefer / von denen Gothischen / Indianischen/ Egyptischen/ Persischen / und vieler anderer Völckerschaften uralten Götzen-Bildern / und anderen curiosen theils mit Erstaunungs-würdigen Fleiß verfertigten Gemächtnüssen / von denen seltsamen Instrumenten / auserlösensten Materialien / und Natur-Wundern / Andachts-Sachen / Kleinodien / künstlich-gebundenen Büchern / Käst'gen / ja denen häuffigen / und besonders kostbaren Medaillen / und Gedächtnüß-Müntzen (wovon man sich lieber künstliche Nachgüsse / als gestochene Abdrücke wünschete) und dann schließlichen von unzahlbaren anderen in sothaner Kaiserl. Gallerie sich befindlichen dergleichen Räritäten in Kupfer zu sehen seyn? Wir lassen solches des geneigten Lesers eigenen Erachten über / und können uns dessen Schluß gar leichtlich einbilden/ wann wir uns deren von dergleichen Sachen in grosser Anzahl unterschiedlich vorhandenen anderweitigen Tractaten / und zum theil voluminosen Beschreibungen/ (wordurch sie weit mehr / als durch die beste Abzeichnung können begriffen werden) nur in etwas erinneren. Es kan solcher-gestalten nichtes destoweniger unser gegenwärtiges Wercke in seiner Gattung (als worinnen es annoch das erste / und alleinige ist) da eine so reiche Versammlung so herrlicher Kunst-Stücken von so vielen grossen Meistern bis dato noch keiner Orten an das Licht getretten/ ohne unbenöhtigter ei-

genen Anrühmung ein vollkommenes Luſt- und Nutz-Buch für kluge Künſtler genennet werden / dannenhero iſt es auch kein Unterweiſungs-Buch für albe-bere / ſondern eine Eſſenz aller in der Schilderey-Kunſt immer nur erdencklichen Vortrefflichkeiten / deren ſich allein die Verſtändige mit groſſem Frucht / und Vortheil bedienen können ; Dann

Erſtlich : wird der Gedächtnüß damit ungemein geholffen / wann man etwas in Compendio, und beyſammen concentrirt hat / was man ſonſten mit unerſpahrtem Koſten hier / und da in der Welt auch nur eintzelens zu ſammeln / ſich die Gelegenheit wünſchete.

Andertens / da unſtreitbar iſt / daß allen Menſchen nicht gleiche Gaben von der Natur / ſonderlich in Sachen / wo ein hoher Geiſt vor allen anderen hervor leuchten muß / zum Theil geworden / ſo gibt dieſes längſt-verlangte Wercke der ſubtilen Vernunft die allerſicherſte Richt-Schnur / und gleichſam eine Quelle des höchſten Lichtes ab / woraus die ergeblichſte Gelegenheiten flieſſen / alle erdenckliche Objecta, oder Vorwürffe zu rechtſchaffener Ausdrückung gefaſter Gedancken ſich auszulöſen / darzu noch mehrere Materie zu gewinnen / und endlichen mittelſt unermüdetem Fleiſſes / und wiederholter Nachfolge bey der künftigen Welt einen nicht minderen Namen / als jene groſſe Meiſter (deren Wercke in dieſem Buch nachgeätzet worden) ſowol / als ſelbſt deren Schülere nunmehro bey uns haben / ſich zu erwerben. Es werden demnach die jenige / ſo bey der Wahrheit bleiben / und erkennen wollen / daß dergleichen hohe Vorſtellungs-Erfindungen aus eigenen Kräften nicht ſo bald zu erzwingen ſeynd / unſerem gegenwärtigen Wercke gar gerne einen Platz unter denen Geſatz-Büchern deren unvergleichlichen Kunſt-Einfällen vergönnen.

Drit-

que viris felici artificio elaboratorum operum collectio ad hoc usque temporis nemini viſa) hoc noſtrum opus, absque propriâ vanæ gloriæ jactatione, in ſuâ ſpecie completus voluptatis hortus, atque frugiferum volumen artium peritis vocari merebitur, ex quo non quidem fatui (quos inſtruere recuſamus) ſed ſapientes ceu excellenti omnium in arte pictoriâ ſublimitatum eſſentiâ innumeros fructus exiguo labore colligent.

Primò : Equidem eorum, quæ immensîs aliàs ſumptibûs, nec non minore induſtriâ ſingulatim in ſparſo terrarum orbe conquirenda forent, concentratâ in unum compendium collectione, incomparabile memoriæ fulcrum ſubſterni, nemo eſt, qui ambigat.

Secundò : Ad hæc, quæ divite nonnunquam cornu ſua dona in nonnullos prodiga natura effudit, easdem aliis dotes, iis vel maximè in rebus, ubi præſtans ingenii virtus artem vincit, iniqua noverca tenaciter renuit : ii ex infallibili, ardentiſſimîs dudum votîs exoptatâ operis hujus amuſſi, & continuâ ſereniſſimæ lucis ſcaturigine ſibi conſulent : inſpectâ námque diverſiſſimarum materiarum varietate ſuorum animo conceptuum objecta figere, fixa ſeligere, ſelecta perficere, perfectis addere difficile haud erit, quin accedente indefeſsâ, & imitatrice ſolertiâ ſuum non minore famâ, ac celebres illi (quorum lucubrationes hoc opere extant) pictorum Principes, & æmuli eorum diſcipuli, nomen poſteritati transſcribent. Quam ob rem juſti ſcientiarum arbitratores, qui ſublimes in arte conceptus propriis ingenii viribus ſublatâ felicitate extorquendos ſæpè non eſſe probè nôrunt, huic noſtro operi digniorem inter legalia, quæ incomparabilem adinventionum ſubtilitatibus lucem præferunt, volumina ſedem gratanter aſſignabunt. Ter-

Tertiò: Nec infirma tantùm discentium tenuitas, sed solida etiam omnium in omnibus penè Artibus Liberalibus Magistrorum scientia præstanti harum paginarum fructu lætabitur. Prodeat, qui dulce penicillorum filum, Chromaticam colorum mixturam, vivam affectuum expressionem, reliquáve artis pictoriæ charismata prudenter judicare doctus: intelliget is ex erudita, quam hìc habet, celeberrimorum quondam pictorum notitiâ suum cuíque laudis debitum tribuere, posterioribus verò tabulis secundum eum, quo his propiùs accedunt, gradum æquum valoris pondus appendere non errabit: ingente animi solatio: quo lustratis orbis universi partibus simul & semel collecto, uno obtutu gavisurus nunquam fuisset. Brevitatis amor eam fructuum, quos præter amabilissimam memoriæ refricationem Philosophos, Poëtas, Historicos, Politicos ex hâc scaturigine hausturos esse promittimus, partem nos hìc præterire facit: unicam Horatii sententiam, cujus genuinam in rhytmos germanicos versionem præclarus D. Joannes Lazarus ab Innhoff nuperrimè edidit, adduxisse sufficiat.

Segniùs irritant animos demissa per aures,
Quàm quæ sunt oculis commissa fidelibus, & quæ
Ipse sibi tradit spectator, &c.

Veritatis hujus non ignarus Joannes Ludovicus Gothofredus sua Chronologiæ dogmata contra communem usitati hactenùs styli torrentem æneis laminis incisa summo cum applausu edidit.

Dolendum sanè, quòd Majores nostri monumentorum suorum magnificentiam, ædificiorum, statuarum, & similium, quibûs Athenæ, Corynthus, Roma aliáque quondam loca gloriabantur, antiquitatum decora (quarum essentiam nullum prô dolor! scriptoris ingenium aptè explica-

Drittens: Können auch andere / als Kunst-Gelehrte aus diesem Buch verschiedene vortreffliche Früchten sammeln/ als zum Exempel ein blosser Liebhaber deren Gemählden / lernet andurch die vornehmsten Meister kennen / und demnach einen vor dem andern schätzen / und hoch-halten; er wird angeleitet / den Wehrt auch anderer alten / und der-zeitigen Gemählden / nach dem Grad / wordurch sie diesen am nechsten kommen / zu begreiffen / er ergötzet sein Gemüt durch ein so reichliches Vergnügen/ als er niemalen zugleich haben wurde / wann er auch die gantze Welt ausreisen solte. Wir übergehen alhier beliebter Kürtze halber den Nutzen/ so sich Philosophi, Poëten / Historici, Politici, und viele andere / wenigstens durch eine deren angenehmsten Erfrischungen ihres Gedächtnüsses/ aus dieser Quelle schöpfen können / und erwehnen nur dessen / was Horatius hiervon haltet/ da er saget:

Segniùs irritant animos demissa per aures,
Quàm quæ sunt oculis commissa fidelibus, & quæ
Ipse sibi tradit spectator, &c.

Welches nicht allein der berühmte Joannes Ludovicus Gothofredus mit Herausgebung seiner in Kupfer gestochenen Chronologie bestättiget / sondern auch unter andern Herr Johann Lazarus von Imhoff gar wol erkennet / da er obige Gedancken des Horatii in unsere Teutsche Mutter-Sprach also übersetzet:

Der Sinn faß't schläffriger / was nur die Ohren trist /
Als was das Augen-paar zugleich sich stellt entgegen /
Und im Gedächtnüß bleibt viel länger diese Schrift /
Die man durch Kupfer-Druck kan vor die Augen legen.

Es wäre nur zu wünschen / daß uns die Alten von ihren prächtigen Monumenten / herrlichen Gebäuden/ Statuen/ und dergleichen/ welche zu Athen, Corintho, Rom / und anderer Orten gewesen/ und deren Essenz annoch kein Künstler erreichen / auch niemand gleich einer anderen Instrumental-Sache beschreiben können/ ja von denen all-bekannten Welt-

Wundern selbsten / wovon wir uns mit nur dunkelen Ideen / auch zum Theil unbegreifflichen Rätzeln aus denen Geschichts-Schreibern begnügen müssen / so etwas hinterlassen hätten ; es wäre zu wünschen / es hätte Pausanias seinen Griechischen Gesprächen die Figuren mit beygefüget / so hätten wir uns gewiß diesfalls einer herzlichen Erbschaft zu erfreuen / da dieses aber nicht geschehen / so müssen wir schon eines theils die Unbilden der Zeit mit der gesammten übrigen Welt beweinen helffen / andern theils aber diese so Bedaurens-würdige Fahrlässigkeit unserer Vorfahrern wenigstens mit unserem Fleiß gegen unsere Nachkömmlinge / so viel als möglich ist / zu verbesseren suchen.

Wir könten alhier noch vieles von dem Nutzen unseres Werckes hervor bringen / allein die Uberflüssigkeit in dessen Anempfehlung zu erspahren / wollen wir nur annoch zum Beschluß der vierten Frucht erwehnen / welche ist / daß man daraus handgreiflich abnehmen kan / wie die Künste der Zeit nach ab- / und zu-genommen / wie sie öfters einige Jahr-hundert durch Barbarische Wut / und Sitten vertilget in ihrer Asche verborgen gelegen / jederzeit aber als ein anderer glückseliger Phœnix aus solcher wiederumen erstanden ; zu einigem Exempel dienet uns die Beobachtung deren Gemählden Albrecht Dürrers / Peters Perugino, Johanns Bellin, und hingegen deren des Michaël Angelo, Leonhard de Venci, und des unvergleichlichen Raphaël von Urbino, woraus zu ersehen / wie die ersteren durch unaussprechlich Mühe / und Sorgfalt der Natur nachzuahmen sich irrend bemühet / die letztere aber mit zu-Raht-ziehung deren Antiquen, das Thor zu wahrer Kunst anwiederum vollkommentlich eröffnet haben. Noch mehr wird diese Abwechslung bestättiget von der Anschauung dessen / was von denen alten Griechen / und Römern in Originali auf unsere Zeiten gekommen / als nemlichen der

plicare, nè dicam laborioſa artificis manus attingere hactenùs potuit) docili delineatione non reliquerint: Ipſiſsimarum, quæ mundi vocamus miracula, ſtructurarum moles inſculptis metallo exemplis æternitati mandatæ ſi fuiſſent, obſcuras earum ideas ſub inexplicabili ænigmatum velo ex hiſtoriographis eruere non cogeremur: Pauſanias utinam ſuo græcorum dialogorum gazophylacio æneas junxiſſet figuras, locupletioris patrimonii hæredes exiſteremus. Quarè injurioſa horum temporum fata profuſis cum litterato orbe lacrymîs deplorantes, noxiam avorum noſtrorum negligentiam ſalutiferâ hujus operis ſedulitate emendare cupimus; ne, cujus culpæ Majores nunc arguimus, in idem apud noſtros olim poſteros judicium incidamus.

Plura quidem, eáque ampliora de fertili paginarum harum ſerie reſtarent dicenda, ſed cùm odioſam in nimiæ earundem commendatione ſuperfluitatem reſecare propoſiti nobis ſit, coronidis locò quartum, utilitate tamen nulli ſecundum annectimus fructum. Chronologicum videlicet hoc volumine continetur ſpeculum, quo temporum viciſſitudines, queis ſua AA. LL. in- & decrementa ſunt paſſæ, uno obtutu dignoſci queant, &, ùt furente quorundam ſæculorum rabie, efferísque barbarorum moribus incultæ delituerint, phœnice tamen feliciores ex ſuis cineribus iterum, iterúmque revixerint, edoceamur. In quorum confirmationem penicillum Albrechti Durreri, Petri Berrugini, Joannis Bellini, cum reſiduis Michaëlis Angeli, Leonardi de Venci, & omnium facilè Principis Raphaëlis de Urbino tabulis ſi conferre placuerit, luce clariùs patebit, quòd immenſus illorum ſudor, & indefeſſa ſollicitudo naturam imitari irrito conatu allaboraverit; Hi è con-

contrà, quòd antiquitates coluerint, plenum ad perfectæ ſcientiæ ſublimitatem aditum facili labore patefecerint. Majus adhuc firmitatis robur dictis accedit, ſi, quæ veterum Græcorum & Romanorum exigua ad noſtram ætatem devenerunt originalia, ſagaciore mentis, oculíque acie trutinemus, qualia ſunt inæſtimabiles delitiæ venere de Medici, Hercole Farnaſe, de Lacoonte, & quædam aliæ ſtatuarum artísque reliquiæ, quas potiſſimùm quidem Roma, nonnullas tamen pinacotheca hæc Cæſarea, earúmque inciſas æri figuras præſens volumen ſollicitè aſſervat.

Unicum adhuc ſupereſt, cujus pro conciliandâ noſtro labori apud benevolos fautores æqua mente meminiſſe oportet: Veteres Græci humanæ formæ præſtantiam à ſtatuarum pulchritudine dimetiebantur: Sapientiſſimo horum exemplo & nos allecti, gratioſas in naturâ (quæ ſinè grammaticâ quidem manca eſt) uno oculo dotes, altero elegantiora celeberrimorum artificum opera, aut eadem certè (deficiente originalium pauciſſimorum copiâ) in translatis ære cœlato exemplis conſideremus.

Inter diverſa verò imaginum laminis inciſarum genera cum peritis ſcientiarum cultoribus ipſi etiam artifices principaliores duas annotant ſpecies. Reperiuntur, quæ ſubtilitate ſcalpri tenui liturâ ductæ, correctâ graphices delineatione circumſcriptæ, artificioſis coloribus diſtinctæ, pluribúsque aliis ab arte requiſitis ſuperbiunt proprietatibus: rapit ſpecioſus hic labor priùs ſpectantium corda, quàm ad intellectum pertingat, & animum, quin ei de internorum motuum radice conſtet, ingenti ſtupore cumulat, & admiratione; in quarum plerísque, quod oculorum

der unbegreifflichen Schönheit der Venere de' Medici, des Ercole Farneſe, des Lacoonte, und mehr anderen Statuen / und Kunſt-über-bleibſeln / ſo ſich zu Rom / und auch wol zum Theil alhier in dem Kaiſerlichen Kunſt-Schatz verwahret befinden / welche letztere dann auch alle gegenwärtiger Aetz-Kunſt auf das ſorgfältigſte beygeſetzet / und ein-verleibet worden.

Auf daß nun endlichen auch dieſes Wercke ſelbſt mit rechten Augen angeſehen werde / als haben wir zu wol-meinender Erinnerung deren Liebhabern nur annoch folgendes beyzurucken:

Die alten Griechen lobten die Menſchliche Geſtalt nur in ſo weit / als ſie mit denen ſchönen Statuen übereinſtimmete / auf ſolche Weiſe kan man bey der Natur (welche ohne Grammatic jederzeit mangelhaft iſt) mit einem Auge das Antique, mit dem andern aber groſſer Künſtler Gemächtnüſſe betrachten: In Ermangelung dieſer ſodann dienen die darnach verfertigte Kupfer-Stücke / die aber auf verſchiedene Art anzuſehen ſeynd / welche dann nebſt denen Künſtlern auch andere kluge / und erfahrne Leute wiſſen mögen.

Man findet Kupfer-Stücke / die mit dem Grab-Eiſen unvergleichlich-ſchön gemacht / correct in dem Umriß / künſtlich gefärbt / und von vielen anderen erforderlichen Eigenſchaften ſeynd / welche Arbeit dann auch das Hertz / bevor ſie durch den Verſtand dringet / entzündet / ja bey denen Anſchauenden / welche ſo gar die Würckung davon ohne Ergründung empfinden / Erſtaunen / und Verwunderung verurſachet. Darunter aber ſeynd zuweilen viele / wo deren Verfertigere ſich mehr um die Augen / als den Verſtande beſtrebet haben / wovon dann auch nicht vieles auszuforſchen; und bringen ſich ſolche Handthierer nur mit unerfahrner Leuten Hülffe hindurch / obwolen es zwar disfals in allen auf den

Liebhaber ankommet/ und dem Gusto um so weniger etwas vorzuschreiben ist/ als leider! unsere Zeiten der Erkanntnüß des begüterten fast alles unterwerffen. Zu einer anderen Gattung Kupfer-Stücken hingegen (welche sich die Kluge vor anderen auserwehlen) zehlet man die jenige/ so da gleichsam nur leicht-hin mit wenig Schatten/ und Licht entworffen/ jedoch ihrer grossen Freyheit wegen etwelche unbegreiflich sinnreich/ mithin auch nutzlich seynd/ und von dieser Sorte befinden sich fast aller deren berühmten Mahlern gemachte/ als des Salvator Rosa, von Deyck/ Peters Testa, und mehr anderen derley grosser Männer Wercke/ so daß fast keiner unter denen vornehmsten Mahlern gewesen/ welcher nicht auch in der Aetz-Kunst etwas von seinem Geist der Nach-Welt hinterlassen hätte.

Von was für einer Gattung nun unser gegenwärtiges Wercke seye/ ein solches wollen wir keinesweges selbsten entscheiden/ noch deme einigen vor-Rang beylegen/ sondern die Aetz-Kunst daran den Meister loben/ und schelten lassen/ uns mit deme getröstend/ daß wir wol wissen/ was Gestalten die Gelehrten zwischen dem Künstlichen/ und der zarten Hand-Arbeit längstens einen Unterscheid gemachet haben/ und dahero die jenige/ welche eine schöne Handschrift höher/ als eine gelehrte zu schätzen vermögen/ für unregulirte Menschen (welche doch nur allein sich selbst zur Schande/ und Schaden/ der wahren Weisheit aber/ zu desto grösserem Vorschein dienen) zu halten seyen. Es ist auch leider für so abharte Menschen schwerlich etwas hervor zu bringen/ welches sie nicht durch ihre höltzerne Hächel ziehen/ woran wir uns aber wenig ärgeren/ und noch weniger bestürtzen.

Zum Beschluß ist nicht zu widersprechen/ daß freylich wol öfters bey Ubersetzung eines Werckes das Beste verloren gehe/ alleine solches geschiehet nur von Leuten/ die ihrer Wissenschaft nicht mächtig seynd/

lorum magìs, quàm intellectûs sint objectum, sagacior, quod inquirat, mens non invenit, & hinc mechanica talium opificum manus vulgi, & imperitorum ope victitare cogitur: quamvis & hoc in genere ab innato cujuslibet affectu (gustum vocant) hîs maximè temporibûs, queîs divitum prô dolor! judicia præponderant, plurimùm dependeat. Alteram, quæ prudentum sorte lecta, speciem constituunt illæ, quæ ex levi umbræ lucísque distinctione non adeò quidem spectabiles, ob summam verò, quam artificiosè continent, libertatem ingenioſæ, sui utilitate omnes antecellunt: tales sunt, quas celeberrimi Salvator Rosa, de Deyck, Petrus Testa, & reliqui pictorum principes nobis reliquêre; unde nullum in arte pictoriâ famosum colligimus, qui non aliquod ingenii sui specimen cœlati æris operâ, felici utriúsque artis conjugio, posteritati commendârit.

Cui speciei præsentium paginarum labor propiùs accedat, nullo modo nos arbitrari, minùs ullam operi præcellentiam tribuere, ambitiosè intendimus: scalpri nostri laudem aut vituperium justæ doctorum in arte Magistrorum censuræ submittimus, quæ ingenii libertatem, à mechanicâ & extrinsecâ operis formositate discernere dudum didicit: de eo vulgi genere, quod pulchrum characterem doctæ orationi præhabet, minùs sollicìti; irregulares enim hujusmodi homines sibi solis vivere pudori, sapientibus luci non ignoramus; quibus nihil perfectum, nihil, quod sarcasticis eorum dentibus non trituretur. Denique

Ut ad finem vergat præfatio nostra, ingenuè fatemur, in plerorúmque operum versione infelici translatorum incuriâ optimæ instantiæ nonnihil persæpè de-

deſiderari, ſed & huc iis tantùm, qui ſcientiarum impotes ſuas artes manu magìs, ingenio colunt, accidiſſe comperimus, ubi verò benè culta praxis ſolidæ theoriæ juncta, error omnis atque defectus excluditur. A ſapientiorbus rerum arbitris meliorem præſenti huic Prodromo, & in ſecuturo completo operi opinionem, nobis verò favorem dum expetimus, permanemus

BENEVOLORUM
ARTIUM FAUTORUM

Obſequioſiſſimi
Franciſcus de Stampart, & Antonius de Brenner.

ſeynd / und ihre Kunſt mehr mit der Hand / als mit dem Verſtand ausüben; wo aber die Praxis mit einer gründlichen Theorie verbunden / dahin laſſet ſich obiger Gemein-Schluß nicht erſtrecken. Wir verſehen uns auch ſo wol bey gegenwärtig unſerem Prodromo, als künftig darauf erfolgenden ausführlichen Kunſt-Wercke von denen Verſtändigen einer weit anderen Meinung / und verharren

Deren geneigten
Liebhabern / und Kunſt-Könnern

Dienſtwilligſte
Franciſcus von Stampart / und Antonius von Brennern.

Exegeſis in proæmialem geometricam Cæſareæ Pinacothecæ Ichnographiam, quæ ad minorem Geometrarum radicem dimenſa, ea exhibet triclinia, atria & conclavia, queîs Auguſtiſſimus Artificiorum Theſaurus reconditus aſſervatur.

N. 1. CLathros exprimit ferreos, & primi in Cæſaream Pinacothecam introitûs proſpectum delineat.

N. 2. Sunt fores in primâ ambituum triade, quorum pavimentum pario, & porphyretico marmore nitidiſſimè expolitum greſſus fallit; Parietes usque ad fornicis convexum ſelectiſſimo nuceæ materiæ ligno veſtiti eleganter in auratîs ſplendent ornamentîs.

N. 3. Feneſtra in dicto terno ambitu, quæ, ut reliquæ omnes grandioribus pellucida ſpecularîis, nuceîs, itidémque deauratîs valvîs munita.

N. 4. Structura, & ordinis diſpoſitio, prout præfati tres ambitus ad fornicis normam diviſi, intermixtâ minorum, & majorum picturarum varietate ſuperbiunt; pretioſiſſimæ hæ tabulæ regulis nigro colore infectis marginatæ, & carpis, ſtrigibúsque mundiſſimo auro obductis ditatæ conſpiciuntur.

N. 5.

Erklärung des hierbey gefügten Geometriſchen Grund-Riſſes der Kaiſerl. Gallerie / anzeigend die Zimmer / Saale / und Cabinetten / worinnen der Kaiſerl. Kunſt-Schatz aufbehalten wird / nach dem kleinem Maas-Stab abgefaſſet.

1. STellet vor den eiſernen Gattern / und Proſpect bey dem ersten Eingang in die Kaiſerl. Gallerie.

2. Iſt eine Thür in denen erſten drey Gängen / welche Gänge durchaus mit feinem geſchliffenen roht- und weiſſen Marmor gepflaſtert / die Wände hingegen bis an das Gewölb mit auserlöſenem Nuß-Baum-Holtz bekleidet / und die Zierde daran fein vergüldet.

3. Ein Fenſter in erwehnten 3. Gängen / welches gleich allen übrigen mit groſſen Glaß-Tafeln / und Nuß-baumenen zierlich vergoldeten Fenſter-Laden verſehen.

4. Eine Füllung / von denen / wo beſagte 3. Gänge durchgehends dem Gewölb nach gleichförmig abgetheilet / und wie ſie mit kleinen / und groſſen vermiſchten Gemählden beſchmücket / welche koſtbahreſte Gemählde in ſchwartz-gepeitzt- / mit überſchnittenen vergoldeten Laub-Werck / und Stäben verſehenen Rahmen alle gleich eingefaſſet.

5. Der

5. Der Eingang / und Prospect von dem Saal / worinnen unter andern des glorreich regierenden Römischen Kaisers Carl des Sechsten Abbildung in Lebens-Grösse. Die Wände in diesem Saal seynd bis an das Gesimse von einer hellgeschliffenen Pasta überzogen / die Zieraten daran fein vergüldet / die Decke in der Höhe künstlich gemahlen / und mit Gold erhoben / die Rahmen um die Gemählde gleichförmig mit geschnittenem Laub-Werck / (woran das Glatte mit Kupfer bronziret / und das Gekrauste reich vergüldet ist) versehen / der Boden ist von Nuß-baumenen polirten Tafeln.

6. Der Eingang / und Prospect des Zimmers / worinnen die unvergleichliche H. Margaretha von Raphael d' Urbino gemahlen bewundert wird. Die Wände alhier seynd schwartz gepeitzet / und zierlich vergüldet; gleich denen Rahmen. Der Fuß-Boden ist von hartem Holtz getaffelt.

7. 8. und 9. Ist der Eingang / und Prospect deren 2. Cabinetten / und des Saals / welcher mit Spiegeln herrlich eingelegt / die Zierden reich vergüldet / wie dann auch das übrige meistentheils Gold. Hierinnen ist die Abbildung Erasmi Roterodami von dem berühmten Holbein gemahlen; welche Anton von Deyck eigenhändig in der Etz-Kunst copiret / und in dem Wercke seiner Portraiten mit heraus gegeben.

10. Das Medaillen-Zimmer / worinnen nebst denen häuffigen kostbahrest- und raresten Müntzen / auch die künstlichste sowol alte / als der-zeitige Statuen / Brust-Stücke / und halb-erhobene Bild-hauer Wunder-Stücke von verschiedener Matery als Marmor / Achat / Porphyr / Ertz / Helffenbein und dergleichen aufgestellet seynd / worüber grosse Kunst-Kenner billig erstaunen. Die Wände alda seynd mit hartem Holtz und vergüldeten Zieraten gleich denen Rahmen bedecket. Die Gemählde an der Decke in der Höhe seynd von dem bekannten Baron Peter Paul Strudel gemahlen; der Boden ebenfalls mit Nuß-Baum-Holtz getaffelt.

11. 12. und 13. Seynd andere 2. Cabinetten / und ein Saal; die 2. Cabinetten seynd weiß bekleidet / und die Zierde fein vergüldet. In dem Cabinett 11. ist in der Höhe ein Gemählde von Erasmo Quelin. Das Cabinett 13. bestehet aus lauter Blumen / und Früchten von fast allen vornehmsten Meistern / so jemalen gelebet / in der Decke obenher ist ein Gemählde von Cornelio Schütt. Der Saal 12. ist mit Nuß-Baum-Holtz bedecket / die Zierde reich vergüldet / die Rahmen schwartz / und gold. Darinnen ist merkwürdig des Ertz-Hertzogs Leopold (welcher das meiste zur Gallerie gestifftet) Portrait in Lebens-Grösse zu Pferd.

14. Ein Zimmer mit schwartz und gold ausgezieret / worinnen verschiedene Kunst-Stücke alle in gleichförmigen Rahmen. In der Decke ist ein Gemählde von dem Cav. Libri. Dieses Zimmer ist annebens mit vergläserten Kästen umsetzet / worinnen unter andern eine schwartze Figur in einem Stuck Crystallen / in der Grösse / wie es auf dem 27. Blat gegenwärtigen Werckes sub N. 15. abgebildet zu finden / verwahret / und von verschiedenen als ein Teufel angesehen wird. Hierinnen ist übrigens des Goldes / Silber / Edelgesteinen / Natur-Wundern / Alterthums-Seltsamkeiten und anderer kostbaren Schätzen kein

E N D E.

N. 5. Introitus, & prospectus atrii, in quo Augustissima glorioſissimè Regnantis Romani Imperatoris CAROLI VI. effigies vivæ amplitudinis præcipuo loco primam sibi sedem vindicat. Parietes hujus atrii nitidiore politurâ ex æmulâ marmori compositione (Pasta dicitur) ad loricam usque, seu coronam glaciatos laboriosa Gypsoplastæ manus inauratis distinxit ornamentis: mirifica laquearis pictura auro non nihil elevatur: intumescentibus regularum ad unâ omnium toreumatis, planum ære cyprio, calamistratum, purissimo auro sparsum, mirifico oculos recreat splendore: nuceum pavimentum lævigatis tabulis constituitur.

N. 6. Introitus & prospectus triclinii, ubi nunquam satis admiranda S. Margarethæ pictura celeberrimi Raphaëlis de Urbino incomparabile opus summo ab artium peritis applausu extollitur: mæstam parietum, atque regularum nigredinem interpunctatum auri lumen suaviter vivificat: pavimentum ex indurato ligno solidum contabulatur.

N. 7. 8. 9. Introitus & prospectus duorum conclavium, & atrii; replicatus speculorum in hoc atrio nitor, & aurivomi ornamentorum radii oculorum, mentísque aciem confundunt: quod his supereſt, plurimâ ex parte aurum. Eminet ibidem velut inter stellas luna minores omni reprehensione major Erasmi Roterodami effigies, famosum Holbeiniani penicilli miraculum, dignum cujus ectypon propriis Antonii de Deyck manibus levi scalpro æri cælatum in edito effigierum suarum opere posteritati transmitteretur.

N. 10. Triclinium Numismatum (Gallis medailles) omnigena inibi nummorum copia, atque diversæ variantis monetæ imagines docili animum replent stupore, accedunt mira tam veterum, quàm recentiorum statuarum, pectoralium, & alia praxitelium capitum opera, quæ, sollicita de his suis miraculis anaglyptice, perennaturæ marmoris, Achatæ, Porphyritæ, æris, atque eboris fidei dum commisit, corruptioni exemptam tot tantorúmque artificiorum hæreditatem posteris reliquit. Parietes cum regulis indurato ligno sarti inauratis superinduuntur ornamentis. Superna laquearis pictura a notissimo Barone Petro Paulo strudel nobilitatur. Vermiculatam pavimenti nucem planula pumicavit.

N. 11. 12. & 13. Minora itidem duo conclavia spatioso juncta atrio; albicantia conclavium latera inauratîs sparsim ornamentîs decorantur: picta in supernâ conclavis XI. cavitate tabula authore gaudet Erasmo Quelin. Conclave XII. viridi semper florum atque fructuum vere lætatur, quorum vivum decus artis pictoriæ principes felici penicillo ita sunt assecuti, ut, præter odorem vix ipsa natura, quod corrigat, inveniret; laquearium Cornelius Schütt egregiis illustravit coloribus. Atrium XII. dolata nucis arbore ad speculum læve ornamentis diteſcit inauratis. Nigra regularum facies bracteali recreatur fulgore. In hoc atrio Leopoldi Archi-Ducis (cui præsens pinacotheca plurimam sui thesauri partem debet) equo insidentis effigies ad vivam altitudinem expressa cernitur.

N. 14. Triclinium, atro colore & auro decenter ornatum; varia ibidem diversi generis artificia pari regularum formâ continentur: illustrem convexo coronam imposuit nobilis Cav. Libri penicillus. Magna hujus triclinii pars hyalothecis est conspicua. Inter reliqua obfuscam quandam hoc loco figuram (cujus magnitudinem pagina. 27. hujus operis sub N. 15. delineatam refert) in congelato pellucida Crystalli parte captivatam mirabere; Diabolum esse traditio asserit. Nullus prætereà hic est auri & argenti, lapillorum, atque gemmarum, naturalium, & antiquitatum, aliarúmve pretiositatum, ac Thesauri

F I N I S.